

Charlotte Hasselmann

Charlotte Hasselmann (* 26. April 1878 in Hadersleben; † 30. September 1965 in Schauby) war eine Malerin.

Leben & Werk

Charlotte Hasselmann wuchs als Tochter des Sanitätsrats in Hadersleben auf. Um 1910 besuchte sie die Hamburger Kunstgewerbeschule sowie die Berliner Kunstakademie bei Lovis Corinth. Ein weiteres Studium an der Antwerpener Kunstakademie musste sie wegen des plötzlichen Todes ihres Vaters aus finanziellen Gründen abbrechen. Sie legte in Berlin eine Lehramtsprüfung als Zeichenlehrerin ab und wurde Kunstergieherin an der höheren Töchterschule Koschmiede in Liegnitz/Schlesien. In dieser Zeit beteiligte sie sich rege an Ausstellungen in Liegnitz und Breslau. 1945 musste sie fliehen und wohnte zunächst bei ihrem Schwager Johannes Schmidt-Wodder auf Petersholm. Später zog sie nach Schauby auf der Halbinsel Løit, wo sie 1965 fast erblindet starb. Ihre künstlerischen Anfänge waren dem Impressionismus zuzuordnen. Unter dem Einfluß ihres Lehrers Lovis Corinth wandte sie sich dem Expressionismus zu. Von den Nationalsozialisten wurden ihre Werke als „entartete Kunst“ eingestuft.

Quelle

- Wikipedia - Die freie Enzyklopädie
- Ulrike Wolff-Thomsen: Lexikon



schleswig-holsteinischer Künstlerinnen, 1994

- Hans Christian Lassen, Streifzüge durch die nordschleswigsche Malerei in: Nord-

schleswig - Landschaften. Menschen. Kultur, herausgegeben von Günter Weiting und Gert Stolz für den Bund Deutscher Nordschleswiger, Husum, 2005

Anton Nissen

Johannes Anton Nissen (* 18. November 1866 in Tondern; † 28. September 1934 in Achim bei Bremen) war ein deutscher Landschaftsmaler.

Leben & Werk

Anton Nissen absolvierte nach seiner Schulzeit in Rendsburg eine Ausbildung zum Landwirt in Angeln und

im Sundewitt. Seit seinem 22. Lebensjahr erhielt er zuerst Zeichenunterricht bei Carl Ludwig Jessen und später bei Momme Nissen, der ihn an die Kunstakademie in Weimar mitnahm. Nissens Lehrer waren hier Graf Stanislaus von Kalckreuth und Theodor Hagen. 1880 ging er nach München, um sein Studium

fortzusetzen, bezog ein eigenes Atelier und stellte dort viel beachtet aus. Hier lernte er auch Otto Heinrich Engel kennen. Von München aus besuchte er verschiedene Künstlerkolonien: in Dachau, Haimhausen und vor allem das heimatliche Ekensund. 1896 zog Nissen in die Hansestadt Hamburg, verbrachte aber regelmäßig Zeit in Ekensund. 1902 bezog Nissen mit seiner Frau, der Künstlerin Maria geb. Schlaikier, das herrschaftliche Haus in Rinckenis, das sich zu einem zweiten Zentrum der Ekensteder Künstler entwickelte. Nissen malte vor allem idyllische Bilder der Landschaft, in der er geboren worden war. Er ist

ein wichtiger Vertreter qualitativvoller Heimatmalerei.

Literatur

- Johannes Diedrichsen, Sonderjysk Kunst 1840-1990, Alassundskredsens forlag 1992, ISBN 87-87982-14-5
- Ulrich Schulte-Wührer, Künstlerkolonie Ekensund am Nordufer der Flensburger Förde, Heide: Westholst. Verl.-Anst. Boyens, 2000 ISBN 3-8042-0867-3
- Hans Christian Nissen, Streifzüge durch die nordschleswigsche Malerei in: Gerd Stolz und Günter Weiting, Nordschleswig - Landschaft, Menschen, Kultur, Husum 2005, ISBN 3-89876-197-5



www.matzenbyggeforsretning.dk

Vi ønsker alle
vore kunder
et godt nytår.



MATZEN
Byggeforsretning

Bygger på tillid siden 1933

ma@matzenbyggeforsretning.dk

Fjernborglandevej 8 · Rørkær · 6270 Tønder · Tlf. 74 72 00 30